



copy-create-manipulate

Ein von [plug.in] kuratierter Programm-Teil zum Viper-Festival 2004

Kultur basiert seit jeher auf Bezugnahmen, Verweisen und Aneignungen. Dass es keine 'creatio ex nihilo' gibt, ist spätestens seit den Römern, die diesen Ausdruck geprägt haben, eine Binsenwahrheit. Die Renaissance hat sich auf die Antike bezogen, bei ihr inhaltliche und formale Anleihen gemacht, um daraus eine neue Kultur zu schaffen. Dieser kreative kulturelle Prozess gleicht in vielem etwa demjenigen der 'appropriation art' der 1970er und 1980er Jahre, welche ihn zu ihrem eigentlichen Thema gemacht haben - oder auch der zeitgenössischen Rap-Musik, die aus Versatzstücken anderer Musiker einen eigenen Stil baut.

Solche künstlerischen Strategien widersprechen den geltenden und sich stetig verschärfenden Urheberrechts-Gesetzen und können gesetzlich geahndet werden. Damit werden die monetären Interessen der Verwertungsindustrie und einiger weniger KünstlerInnen geschützt, argumentieren die Verfechter des Copyrights. Damit wird aber auch die Entwicklung der Kultur behindert, wenden die Kritiker ein.

Der digitalen Kultur gelang es, eine sich schnell ausweitende Community für die Kampfansage an das Copyright zu gewinnen. Die Bemühungen um Alternativen zum Copyright, welche die Entwicklung der digitalen Kultur von Anfang an begleiteten, erhalten gegenwärtig massiven Auftrieb und erschliessen ihre dringlichen Anliegen endlich einer breiteren Öffentlichkeit. [Plug.in] ist seit seinem Bestehen in die Diskussion involviert, hat in Zusammenarbeit mit lokalen sowie internationalen Akteuren verschiedene Projekte und Events dazu präsentiert und sich dabei Knowhow und ein grosses Netzwerk aufgebaut.

Als Beitrag zum diesjährigen Viper-Festival aktiviert und aktualisiert [plug.in] seine Erfahrung und seine Netzwerke, um den Festivalbesuchern einen Einblick in die brisante Debatte um 'creative commons', 'free art', 'open content' zu gewähren. Das Programm besteht aus hinführenden Veranstaltungen, einer Einzelausstellung der Netzkunst-Pionierin Cornelia Sollfrank, sowie einer Panel-Diskussion während des Festivals.

Hinführende Veranstaltungen

14. Oktober 2004, 20 Uhr:

Elaine Sturtevant und die Aneignungs-Strategien und Kopier-Verfahren in der Kunst des 20. Jahrhunderts
Vortrag von Viola Vahrson, Kunsthistorikerin Berlin:

Viola Vahrson's Vortrag führt hin zum Thema 'copy-create-manipulate', indem er auf eine zentrale Figur künstlerischer Aneignungsstrategien des 20sten Jahrhunderts eingeht: Elaine Sturtevant.

Die Künstlerin Elaine Sturtevant begann Mitte der 1960er Jahren Werke von zeitgenössischen Künstlern wie Frank Stella, Andy Warhol, Jasper Johns und Claes Oldenburg exakt zu kopieren und sie mittels ihrer Signatur als eigenständige (originale) Kunstwerke zu deklarieren.

Die Radikalität ihres Verfahrens spaltete in den 60er und 70er Jahre die Kunstszene. Künstler wie Robert Rauschenberg oder Andy Warhol unterstützten ihr Werk, andere, unter ihnen Claes Oldenburg, reagierten sehr empfindlich auf die Nachbildung ihrer Arbeiten. Nur wenige Galeristen, Kuratoren und auch Kritiker fanden zu dieser Zeit einen Zugang zu Sturtevant's konzeptuellem Ansatz. Zu Beginn der 70er Jahre wandelte sich die Skepsis in Feindseligkeit, wodurch sich die Künstlerin veranlasst sah, ihre Arbeit niederzulegen. Erst Mitte der 80er Jahre, als eine Reihe junger Künstler, wie u.a. Sherrie Levine, Richard Prince und Mike Bidlo, Verfahren der Aneignung und Wiederholung als strategisches Mittel ihrer Kunst einsetzten, nahm auch Sturtevant ihr Werk wieder auf.



11. November 2004, 20 Uhr:

Saemann meets Schneemann

Performance von Andrea Saemann. Premiere

Die neueste Performance von Andrea Saemann ist Teil der Reihe 'Generation Gap', welche die Künstlerin 2002 mit einem Beitrag des Basler Kunstcredits startete. Generation Gap geht setzt sich mit Performance-Künstlerinnen der älteren Generation auseinander, wie Valie Export, Ulrike Rosenbach oder Laurie Anderson. Saemann's Interesse gilt dabei einerseits deren Berühmtheit und andererseits deren Alter. Saemann beschäftigt sich in Recherchearbeit mit der explizit weiblichen Geschichte der Performance, und schreibt diese in ihrer eigenen künstlerischen Arbeit weiter. In ihrer neuesten Performance beschäftigt sie sich mit der amerikanischen Künstlerin Carolee Schneemann, die in den 60er und 70er Jahren das Performance-Genre mit einem expliziten Körper und Geschlechter-Diskurs revolutionierte.

Ausstellung:

Legal perspective

Ausstellung von Cornelia Sollfrank

5. – 22. November 2004, Mi - So 14 - 18 Uhr

Vernissage: 4. November 2004, 20 Uhr

Cornelia Sollfrank realisiert für die Ausstellung in [plug.in] eine neue Arbeit im Spannungsfeld zwischen einer heute gängigen künstlerischen Praxis und den geltenden Gesetzen. Ihr ursprüngliches Projekt für die [plug.in] Ausstellung hätte darin bestanden, Bilder auszustellen, welche ihr Netzkunst-Generator produziert, indem er auf dem Internet vorgefundene Andy Warhol-Blumenmotive verwendet. Da dies gegen das in der Schweiz geltende Recht verstossen hätte, musste [plug.in] auf eine Durchführung verzichten. Stattdessen macht sich Cornelia Sollfrank mit professionellen Kamera-Teams auf den Weg, um Anwälte zu besuchen, die auf Urheberrecht spezialisiert sind. Sie befragt die Anwälte über die Möglichkeiten, die Bilder, welche ihre Netzkunstgeneratoren produzieren, in [plug.in] auszustellen und erkundigt sich nach den damit verbundenen rechtlichen Risiken. Mit den Interviews werden die Grenzen der künstlerischen Freiheit, die vom Grundrecht gewährt wird, ausgelotet, und die Untiefen des Verstosses gegen ‚geistiges Eigentum‘ durch ein Computerprogramm, durch Internet-User und eine kulturell immer bedeutender werdende künstlerische Praxis erforscht. Die prachtvollen und visuell verführerischen Andy-Warhol-Blumenbilder, welche von Sollfranks Netzkunstgenerator produziert werden, sind zwar Thema der Interviews, müssen aber abwesend bleiben. Sichtbar werden so jene Grenzbereiche, wo nicht mehr KünstlerInnen, sondern JuristInnen und Gesetze über kulturelle Entwicklungen entscheiden: die legale Perspektive als Fortsetzung der Zentralperspektive.

Panel-Diskussion

Out of Balance.

Diskrepanz und Umbruch in künstlerischer Praxis und geistigem Eigentum.

Samstag, 20. November 16-18 Uhr in [plug.in], St.Alban-Rheinweg 64, Basel

Panel-Diskussion mit

- **Séverine Dusollier**, Adjunct Professor, Universität Namur und Initiatorin von creative commons Belgien.
- **Jamie King**, Autor und Redaktor der Medienkulturzeitschrift Mute, London
- **Stella Rollig**, Kuratorin und Leiterin des Lentos Museums in Linz
- **Rolf Auf der Maur**, Anwalt mit Spezialgebiet Kommunikationsrecht, insbesondere Immaterialgüterrecht und rechtliche Aspekte des Internets
- **Cornelia Sollfrank**, Künstlerin, Cyberfeministin, Netzkunstpionierin

Moderation: **Patrick Tschudin** (tbc), Radio DRS

Im Zentrum der Panel-Diskussion steht der Begriff und das Konzept des ‚geistigen Eigentums‘ im Hinblick auf die Kunst. Das Panel geht der Geschichte des Begriffes nach, und fragt nach dem gegenwärtigen Umbruch im Umgang damit und in der öffentlichen Diskussion darüber.

Auf das Panel sind Persönlichkeiten eingeladen, welche einen Background als Juristen mitbringen, die Widerstandsbewegung gegen die sich verschärfenden Copyright- Gesetze kennen und einen kunsthistorischen resp. künstlerischen Zugang zum Thema vermitteln. Die Teilnehmer werden in Kurzpräsentationen ihre Standpunkte darlegen und sich anschliessend auf eine Diskussion einlassen.

Das Panel soll insgesamt:

- einen möglichst verständlichen Überblick über die Begrifflichkeiten schaffen und einen gewissen historischen Horizont erschliessen. Es sollte auch klar werden, was ‚schief gelaufen‘ ist, das aus einer sinnvoll gedachten Rechtsvorstellung zum Schutz der KünstlerInnen eine immer grössere Diskrepanz zwischen Recht und künstlerischer wie alltäglicher Praxis entsteht.
- Informationen über Widerstandsbewegungen und ihren Background vermitteln.

- auf die kunst- und kulturhistorische Bedeutung von künstlerischen Verfahren der Bezugnahmen, Verweisen und Aneignungen eingehen und etwa am konkreten Fall von Andy Warhol auch die Pervertierung seiner künstlerischen Haltung, die grundsätzlich auf Übernahme und Weiterverarbeitung beruht, durch scharfe Urheberschafts-Definitionen, wie man sie heute durchzusetzen versucht.
- so konkret wie möglich klar machen, was diese ganze Debatte mit den Personen zu tun hat, die das Panel besuchen und ihnen Informationen zu ihrer eigenen Meinungsbildung zu geben – speziell im Hinblick auf die Situation in der Schweiz und die aktuelle Vernehmlassung zum neuen Urheberrechtsgesetz.
- die widersprüchliche Situation analysieren zwischen der Aufgabe, als Künstler/in einen Kunstbegriff weiterzuentwickeln und dabei u.a. dessen Autorschafts- und Werkbegriff zu unterwandern einerseits und der Notwendigkeit des Überlebens im Kunstbetrieb, der genau auf diesen beiden Pfeilern aufbaut, andererseits.
- Die legalen Grenzen der künstlerischen Freiheit und damit auch des Entwicklungspotentials der Kunst ausloten.